

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und
die Nibelungen**

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1814

Dreihundert und drei und zwanzigstes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162188](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162188)

und wir allesammen?“ Der König antwortete, daß er jedwedem Tag ausreiten wolte, da gut Wetter wäre.

Hierauf vergingen einige Tage; da ging Hagen zu dem Kochhause, und sprach heimlich mit dem Koche: „Morgen am Tage sollst du früh unser Mahl bereiten, und alle Speisen sollst du so salzig machen, wie du nur immer kannst, und setze vor Siegfrieden das, was du am salzigsten hast.“ Und hierauf ging er hinweg, und rief seinen Schenken, und sprach: „Morgen früh, wenn wir essen, da sollst du uns sämmtlich schenken.“ Und damit ging Hagen wieder weg.

Dreihundert und drei und zwanzigstes Kapitel.

Ende Siegfrieds des Schnellen.

Den nächsten Morgen frühzeitig rief Gunther und Hagen, daß sie sich rüsten wollten aus-

zureiten, um Thiere zu jagen. Darauf gingen sie zu Tische zum Imbiß.

Da kam auch Siegfried der schnelle dar, und sprach zu König Gunthern: „Herr, wohin willst du reiten? warum speisest du so frühe?“ Da antwortete der König: „Wir wollen ausreiten, uns zu erlustigen, und Thiere jagen: willst du nun mit uns fahren, oder willst du daheim bleiben?“ Da antwortete Siegfried der schnelle: „Herr, willst du ausreiten, so will ich wahrlich dir folgen.“ Da sprach der König: „Geß' denn zu Tische und isß.“ Und so that er. Und der Koch und der Schenke hatten alles so gemacht, wie Hagen ihnen gebot.

Als sie gegessen hatten, waren ihre Rosse bereit, und ritten sie hinaus in den Wald, und ließen ihre Hunde los.

Und sobald Siegfried der schnelle aus der Burg geritten war, ging Grimhild zu ihrem Bette, und legte sich nieder zu schlafen, bieweil sie so übel mit Brunhilden war, daß sie nicht

bei ihr sitzen wollte, noch einige Kurzweil mit ihr haben.

Hagen war etwas später von der Burg geritten, als die anderen, und hatte mit Königin Brunhilden lange Stund' geredet; und in ihrem Zwiesprach geschah es, daß Brunhild Hagen bat, daß er es so anstellen sollte, daß Siegfried der schnelle am Abend nicht heim kommen, sondern diesen Tag noch sterben möchte; und dafür wollte sie ihm geben Gold und Silber und von andern Kleinoden alles was er nur begehre. Er aber sagte, daß Siegfried der schnelle ein so starker Hecke wäre, daß er es nicht gewiß sagen möchte, ob er ihm den Tod bereiten könnte; dennoch versprach er, dahin zu trachten, daß es geschehen möge. Und hierauf ritt Hagen hinaus in den Wald; und die Königin hieß ihn wohl fahren, und sein Wort halten.

Nun jagten sie den Thieren nach, und ritten sich gar müde, bisweilen auch rannten sie: Siegfried der schnelle aber war der allervors-

berste, hier wie überall. Und nun hatten sie einen großen wilden Eber erlegt, nach welchem sie vorher lange gejagt hatten; und als die Hunde das Schwein gepackt hatten, schoß Hagen mit seinem Spieß den wilden Eber zu Tode. Und nun waren sie alle darüber her und zerschnitten das Schwein, und nahmen alles Eingeweide heraus und gaben es ihren Hunden. Und da war ihnen allen so warm, und waren sie so müde, daß sie kaum glaubten, daß sie noch laufen könnten. Da kamen sie dahin, wo ein Bach floß, und König Gunther legte sich nieder und trank, und auf der andern Seite sein Bruder Hagen: da kam auch Siegfried der schnelle heran, und legte sich sogleich nieder an den Bach, wie die andern. Und da stand Hagen auf, als er getrunken hatte, und nahm seinen Spieß zu beiden Händen, und stieß ihn Siegfrieden mitten zwischen die Schultern, so daß er ihm durch's Herz und vorn aus der Brust drang. Da sprach Siegfried, als er den

Stoß empfing: „Degen mochte ich mich nicht versehen von meinem Schwager, was du nun thatest; und wenn ich das wüßte, da ich noch auf meinen Füßen stand, ehe du dieses Werk begannest, mir den Todesstreich zu geben, so wäre mein Schild zerbrochen, mein Helm zerhauen und mein Schwert scharftig, und wahr-scheinlicher, daß ihr alle viere todt wäret, ehe denn dieß geschehen wäre.“ Und hierauf starb Siegfried der schnelle. Da sprach Hagen: „Diesen ganzen Morgen haben wir einen wilden Eber gejagt, und wir viere konnten ihn schwerlich fahen, und nun in kurzer Stund' habe ich allein einen Bären und einen Wisend erjagt: aber noch schwerer wäre uns vieren Siegfrieden den schnellen zu fahen, wenn er darauf gerüstet wäre, als einen Bären oder Wisend zu erlegen, welcher das wildeste aller Thiere ist.“ Da sprach König Gunther: „Wahrlich hast du wohl gejagt; und diesen Wisend wollen wir mit heim nehmen, und ihn meiner Schwester bringen, wo sie auch ist.“